



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794

Extracted on Apr-16-2024 04:09:01

The Smithsonian Institution thanks all digital volunteers that transcribed and reviewed this material. Your work enriches Smithsonian collections, making them available to anyone with an interest in using them.

The Smithsonian Institution (the "Smithsonian") provides the content on this website (transcription.si.edu), other Smithsonian websites, and third-party sites on which it maintains a presence ("SI Websites") in support of its mission for the "increase and diffusion of knowledge." The Smithsonian invites visitors to use its online content for personal, educational and other non-commercial purposes. By using this website, you accept and agree to abide by the [following terms](#).

- If sharing the material in personal and educational contexts, please cite the Smithsonian Libraries as source of the content and the project title as provided at the top of the document. Include the accession number or collection name; when possible, link to the Smithsonian Libraries website.
- If you wish to use this material in a for-profit publication, exhibition, or online project, please contact Smithsonian Libraries or transcribe@si.edu

For more information on this project and related material, contact the Smithsonian Libraries. [See this project](#) and other collections in the Smithsonian Transcription Center.

[[preprinted]]

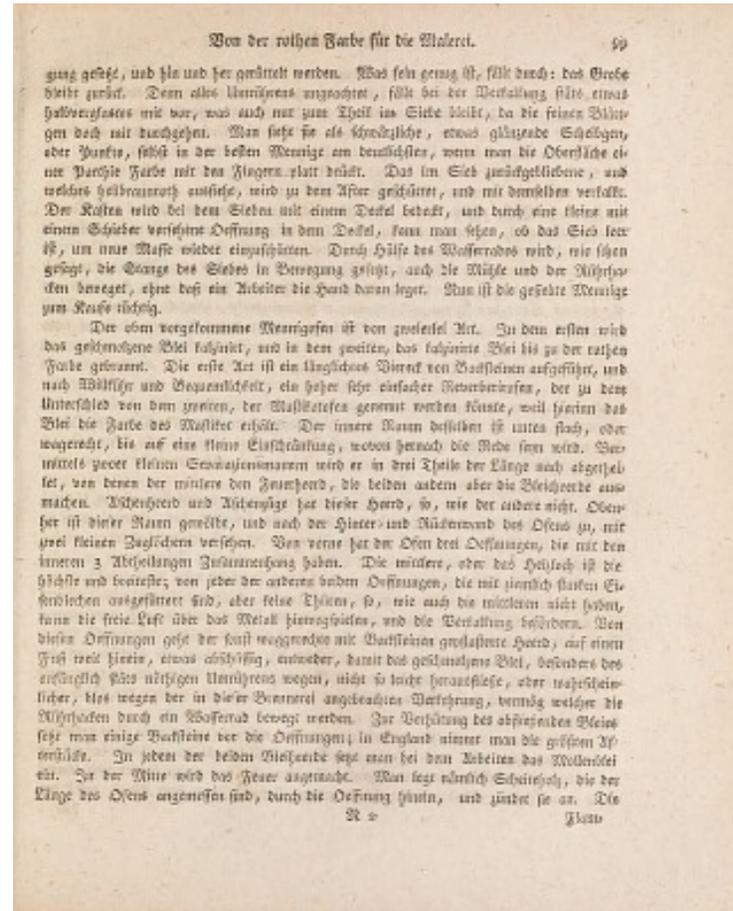
Von der rothen Farbe für die Malerei. 99

gung gesetzt, und hin und her gerüttelt werden. Was fein genug ist, fällt durch: das Grobe bleibt zurück. Denn alles Umrührens ungeachtet, fällt bei der Verkalkung stäts etwas halbverglastes mit vor, was auch nur zum Theil im Siebe bleibt, da die feinen Blättgen doch mit durchgehen. Man sieht sie als schwärzliche, etwas glänzende Scheibgen, oder Punkte, selbst in der besten Mennige am deutlichsten, wenn man die Wasserrades wird, wie schon gesagt, die Stange des Siebes in Bewegung gesetzt, auch die Mühle und der Rührhacken bewegt, ohne daß ein Arbeiter die Hand daran leget. Nun ist die gesiebte Mennige zum Kaufe tüchtig.

Der oben vorgekommene Mennigofen ist von zweierlei Art. In dem ersten wird das geschmolzene Blei kalzinirt, und in dem zweiten, das kalzinirte Blei bis zu der rothen Farbe gebrannt. Die erste Art ist ein längliches Viereck von Backsteinen aufgeführt, und nach Willkühr und Bequemlichkeit, ein hoher sehr einfacher Reverberirofen, der zu dem Unterschied von dem zweiten, der Mastikotofen genannt werden könnte, weil hierinn das Blei die Farbe des Mastikot erhält. Der innere Raum desselben ist unten flach, oder wagerecht, bis auf eine kleine Einschränkung, wovon hernach die Rede seyn wird. Vermittels zweor kleinen Separazionsmauern wird er in drei Theile der Länge nach abgetheilt, von denen der mittlere den Feuerheerd, die beiden andern aber die Bleicheerde ausmachen. Aschenheerd und Aschenzüge hat dieser Heerd, so, wie der andere nicht. Obenher ist dieser Raum gewölbt, und nach der Hinter- und Rückenwand des Ofens zu, mit zwei kleinen Zuglöchern versehen. Von vorne hat der Ofen drei Oeffnungen, die mit den inneren 3 Abtheilungen Zusammenhang haben. Die mittlere, oder das Heizloch ist die höchste und breiteste; von jeder der anderen beiden starken Eisenblechen ausgefütert sind, aber keine Thüren, so, wie auch die mittleren nicht haben, kann die freie Luft über das Metall hinwegspielen, und die Verkalkung befördern. Von diesen Oeffnungen geht der sonst waggerechte mit Backsteinen gepflasterte Heerd, auf einen Fuß weit hinein, etwas abschüssig, entweder, damit das geschmolzene Blei, besonders des anfänglich stäts nöthigen Umrührens wegen, nicht so leicht herausfließe, oder wahrscheinlicher, bloß wegen der in dieser Brennerlei angebrachten Verkehrung, vermög welcher die Rührhacken durch ein Wasserrad bewegt werden. Zur Verhütung des abfließenden Bleies setzt man einige Backsteine vor die Oeffnungen; in England nimmt man die größten Aferstücke. In jedem der beiden Bleiheerde setzt man bei dem Arbeiten das Mollenblei ein. In der Mitte wird das Feuer angemacht. Man legt nämlich Scheitholz, die der Länge des Ofens angemessen sind, durch die Oeffnung hinein, und zündet sie an. Die Flam-

R 2

[[/preprinted]]



Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794
Transcribed and Reviewed by Digital Volunteers
Extracted Apr-16-2024 04:09:01



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

The mission of the Smithsonian is the increase and diffusion of knowledge - shaping the future by preserving our heritage, discovering new knowledge, and sharing our resources with the world. Founded in 1846, the Smithsonian is the world's largest museum and research complex, consisting of 19 museums and galleries, the National Zoological Park, and nine research facilities. Become an active part of our mission through the Transcription Center. Together, we are discovering secrets hidden deep inside our collections that illuminate our history and our world.

Join us!

The Transcription Center: <https://transcription.si.edu>

On Facebook: <https://www.facebook.com/SmithsonianTranscriptionCenter>

On Twitter: [@TranscribeSI](https://twitter.com/TranscribeSI)

Connect with the Smithsonian

Smithsonian Institution: www.si.edu

On Facebook: <https://www.facebook.com/Smithsonian>

On Twitter: [@smithsonian](https://twitter.com/smithsonian)